



Christina Ramharter

Trends und die Entwicklungen moderner Berufsbilder

Business Development, E-Mobility, Green Building und Industrie 4.0 sind nicht nur Schlagworte einer modernen Gesellschaft, sondern finden Einzug in Geschäftsprozesse und verlangen nach adäquater Qualifizierung.

Mit den veränderten Voraussetzungen von Globalisierung und Automatisierung, bei gleichzeitig stärkerem Umweltbewusstsein, steigen die Chancen für die Entwicklung und Etablierung neuer Berufsfelder in der Industrie. Business Development, E-Mobility, Green Building und Industrie 4.0 sind nicht nur Schlagworte einer modernen Gesellschaft, sondern finden Einzug in Geschäftsprozesse und verlangen nach adäquater Qualifizierung. Auf Basis von 83 vom Industriewissenschaftlichen Institut (IWI) geführten Experteninterviews im Jahr 2014 lassen sich folgende Trends erkennen:

Humankapital ist gerade in einem rohstoffarmen Land wie Österreich für die zukünftige Produktions- und Wettbewerbsfähigkeit von entscheidender Bedeutung. Vor diesem Hintergrund müssen Qualifikationen permanent den Bedürfnissen der Industrie angepasst werden.

In Europa entwickelt sich mit der zunehmenden Intelligenz von Produkten und Systemen und deren Vernetzung über Wertschöpfungsnetzwerke hinaus eine vierte Stufe der Industrialisierung - „Industrie 4.0“. In der Produktion werden fast nur noch (computergesteuerte) Maschinen und Anlagen eingesetzt. Der Bedarf an Personen mit technischem Know-how im Bereich Maschinen, KFZ, Metall und IKT nimmt zu. Spezialkenntnisse in der Verfahrenstechnik und Mechatronik sowie die Fähigkeit zur digitalen Vernetzung von Menschen, Maschinen und Objekten zu komplexen Systemen werden am Arbeitsmarkt in Zukunft besonders gefragt sein.

Der Einzug der Automatisierung in Produktion, Handel und Dienstleistung zieht eine immer schnellere und teilweise radikale Veränderung der Märkte nach sich. Einige Unternehmen reagieren darauf mit der Etablierung spezieller Fachabteilungen, welche sich ausschließlich der Entwicklung neuer Geschäftsfelder widmen. „Business Development“ ist zwar seit jeher ein unternehmerisches Aufgabenbündel, findet in den

vergangenen 15 Jahren jedoch verstärkt Einzug in die Unternehmensorganisation. Mit dem Fortschreiten dieser Entwicklung wird sich das Berufsfeld „Business Development“ zunehmend auf breiter Ebene institutionalisieren und möglicherweise eine neue Nachfrage generieren.

Dem Sektor **Green Building**, als integriertem Bestandteil von Neubau und Revitalisierung im Bauwesen, werden in den kommenden drei bis fünf Jahren hohe Wachstumsraten zugesprochen. Unter der Prämisse der langfristigen Stagnation des Bauwesens bei gleichzeitig dynamischem Wachstum des Green Building-Sektors, können Unternehmen mit entsprechendem Qualifikationsprofil in Zukunft einen komparativen Vorteil erwarten.

Im Bereich **E-Mobility** beginnt sich nach den Forschungsanstrengungen der vergangenen Jahrzehnte ein neuer Wirtschaftszweig zu etablieren. Der Nationale Aktionsplan für Elektromobilität des BMVIT gibt die gewünschte Zielrichtung vor: 2012 wurden 4,3 Millionen Autos gezählt. 2020 soll bereits jedes fünfte Fahrzeug einen ökologischen, teil- oder voll-elektrifizierten alternativen Antrieb haben. Experten gehen davon aus, dass die Beschäftigung im Bereich Elektrofahrzeuge und Ladestationen in den nächsten Jahren rasant zunehmen wird. Dabei werden entlang der gesamten Wertschöpfungskette neue Qualifikationen nachgefragt.

Humankapital ist gerade in einem rohstoffarmen Land wie Österreich für die zukünftige Produktions- und Wettbewerbsfähigkeit von entscheidender Bedeutung. Vor diesem Hintergrund müssen Qualifikationen permanent den Bedürfnissen der Industrie angepasst werden. Dabei wirft insbesondere die Komplexität neu aufkommender Berufsfelder Fragen auf - beispielsweise: „Welchen Qualifikationsmix bedarf es um die notwendige Ladeinfrastruktur im Bereich E-Mobility zu entwickeln? Wie viele Verfahrenstechniker und/oder Mechatroniker braucht Industrie 4.0?“ - die von Forschung und Industrie zu klären sind, um für die Anforderungen von morgen gerüstet zu sein.

Christina Ramharter, MA, ist Bereichsleiterin für Arbeitsmarkt und Bildungsökonomie am Industriewissenschaftlichen Institut.